

Wer hat Angst vor dem starken Mann? - Jeder Fünfte will "starken Führer"

15.06.2009 | 21:34 | (DiePresse.com)

Der neuen Wertewandel-Studie zufolge ist jeder zweite Österreicher mit der Demokratie unzufrieden. Sechs Prozent wünschen sich eine Militärdiktatur.

Bemerkenswerte Ergebnisse erbrachte die dritte österreichische Wertewandel-Studie, die am Montagabend vom Politologen Thomas Hofer in der "ZiB" präsentiert wurde.

50 Prozent aller Österreicher sind demnach mit der Demokratie unzufrieden. Jeder Fünfte wünscht sich einen "starken Führer", der sich nicht um Wahlen kümmern muss. Sechs Prozent wollen sogar eine Militärdiktatur.

Jeder Zweite würde Ausländer nach Hause schicken, wenn die Arbeitsplätze knapp werden. Mehr als die Hälfte würden Zuwanderung generell verbieten.

Zudem ergab die Studie, dass das Interesse an Politik in den vergangenen zehn Jahren abgenommen hat.

Ausgewählte Leser-Kommentar: Jeder Fünfte?

Ja sind wir Österreicher denn schon völlig hinüber? Jeder Fünfte will einen starken Führer, jeder Zweite ist gegen die Demokratie? Ja wo soll denn das hinführen?

Die Leute beschwerten sich, dass die Politiker zu wenig für das Volk tun und eher in ihre eigenen Taschen wirtschaften und nur auf ihren eigenen Vorteil aus sind.

Ja glaubt ihr denn wirklich, dass das besser wird, wenn dann ein Mann alleine an der Spitze steht. Einer der nicht kontrolliert, bzw. abgewählt werden kann?

Einer der sich nicht darum kümmern muss was das Volk denkt, einer der Entscheidungen fällen kann, ohne mit Gegenstimmen rechnen zu müssen?

Es gibt da ein gutes Zitat dass sich all die Österreicher, die sich zu den 20% zählen, die einen Führer wollen, merken sollten:

"Die Demokratie ist die schlechteste Staatsform, ausgenommen alle anderen."
[Winston Churchill]

Wer wurde da befragt ?

Unterschwellige Volksverhetzung ist das, und vermutlich eine suggestive Befragung:

"..wollen Sie Ordnung im Land haben.." - sagt: JA - dann heißt die Auflösung: wünscht sich einen Diktator.

Dazu das Bild von Chaplin als "der große Diktator". . . ja geht's noch, od. brauchen wir 'nen Arzt. Ist ja nur gut, daß die Leute (im Schnitt) g'scheiter sind als die Partei erlaubt.

Ich kenne niemanden zwischen "Scheibbs und Schrunz", der dämlich genug wäre, sich Groß-Serbische Zustände zu wünschen - od. Tibetanische od. Tschetschenische od. Nahöstlichere .

Auch wenn die Demokratie Schwächen hat, welche es gewissen Kräften erleichtern, anhand von Anlaß-Gesetzgebung (via selbst-inszenierten Anlaß) die Verhältnisse zu ihren Gunsten zu verschieben, so ist mir trotzdem der Unfriede vor jeder Wahl lieber, als ein Friede herbeigebombt ohne Wahl.

Von den öffentlichen Medien müßte viel mehr aufgeklärt werden. Statt die Leute "gleichzuschalten", sollten demokratiepolitische Notwendigkeiten erklärt werden.
Die Österreicher haben das intellektuelle Rüstzeug, um anhand von wahrheitsgetreuer

Berichterstattung ein verantwortungsvolles Votum abzugeben.

In Wahrheit sind es die Apparatschiks, welche die Demokratie offenbar so verstehen, daß nur die Einheitspartei SPÖVP gewählt werden darf. Außerdem ist seitens der herrschenden politischen Kräfte auch keinerlei Bemühen erkennbar, Strategien und Antworten auf reale Fehl-Entwicklungen zu finden.

Wer nicht selbst denkt für den wird gedacht!

Wollen das wirklich so viele. Oder erwarten Sie sich einen Mitläuferposten, wo sie ihre Machtgelüste ausleben können um zum Schluss wieder alles auf den Führer schieben zu können.

Ich kann mir vorstellen,

daß es in anderen Ländern nicht viel anders aussieht. Was ist daran so Bemerkenswert? Die Menschen sind halt nicht alle von Natur aus demokratisch eingestellt. Viele wollen ein Figur, die ihnen erzählt was sie machen sollen. Besonders wenn jemand erfolgreich erscheint, wie z.B. der italienische Kasperl, wird er leicht zur "Führerfigur" erhoben. Immerhin hat er es ja geschafft, also wird er schon wissen, was "gut für uns ist". Selbst zu denken und eigene Entscheidungen zu treffen ist halt nicht jedermanns Sache. Gottseidank sind diese Typen ja trotz allem nicht die Mehrheit. Zumindest nicht bei uns.... noch nicht....

Jeder Fünfte will starken Führer

Abseits aller Polemik erscheinen mir die Ursachen für die extreme Politikverdrossenheit ziemlich klar. Es sind ganz sicher nicht nur die Politiker, da diese letztlich in Wechselwirkung mit der je konkreten Gesellschaft (Gemeinde, Bezirk, Bundesland, Staat) stehen und ohne diese nicht denkbar sind. Das heißt, dass die jeweils konkrete Gesellschaft in Ihrer Entwicklung gar keine anderen Politiker hervorbringen kann, als die, die sie hat.

Ich denke, dass die mit unserem allgemeinen Wohlstand verbundene Zunahme an schrankenlosem Egoismus einhergehend mit einer fast narzisstischen Verengung der Wahrnehmung auf das eigene Wohlbefinden eine wesentliche Mitursache ist für den Eindruck „dass sich nichts ändert, ganz gleich was man tut“, weil man vielleicht gerade selbst nicht von Änderungen profitieren kann. Tatsächlich hat sich in den letzten Jahren sehr viel geändert, sei es innerhalb der EU oder sei es selbst im Hinblick auf die Fremdengesetze, die für die einen (auch mir) schon eine Art von Rassengesetzen sind, während die anderen auch das noch als Gutmenschentum verdammen.

Hier stellt sich natürlich die Frage, wie dem zu begegnen ist. Ich denke, diese Entwicklungen sind nicht verhinderbar, auch wenn dies unserem Selbstverständnis von der Beeinflussbarkeit aller Entwicklungen zuwiderläuft. Oder einfacher gesagt: Ohne Katastrophen gibt es keinen Neubeginn, auch wenn ich mir das nicht wünsche. Wir haben die orwellischen Phantasien längst überholt. Hoffentlich habe ich unrecht.

Quelle:<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/487445/index.do>

Etwas zum Nachdenken: Persönliche Gedanken und Fragen

“Da ist man einfach sprachlos oder gibt es ein zweites Gesicht der Leute, das in diesem Land oft versteckt und verstohlen dargeboten wird“

- „Österreich ist mir unheimlich!“ http://sprachlos.besser-web.net/volk_10.html
- Die Freunderlwirtschaft, in der oft nur Familienangehörige Zugang zu bestimmten Betrieben hatten oder auf gut österreichisch: „Es ist nicht wichtig, was du kannst, sondern wen du kennst!“ und die ehemalige Staatswirtschaft der beiden Großparteien ÖVP-SPÖ mit ihren gekauften Wählern! – Oder Korruption ist in diesem Land weit verbreitet?
http://sprachlos.besser-web.net/korruption_austria.pdf

- Die Demokratiedämmerung oder die Welt ist flach! http://sprachlos.besser-web.net/real_10.html

Ist es nicht verständlich? Menschen sehnen sich nach Geborgenheit und Wohlstand und in stürmischen Zeiten wie diese, sucht man Halt in konservativen Werten, da man selbst oft Teil des Problems ist und sehr pessimistisch in die Zukunft blickt. Wem wunders, angesichts Klimawandel, Globalisierung, Massenemigration und die Angst des Arbeitsplatzverlustes, der sogenannte soziale Abstieg.

Ja ja die Politiker und die Menschen in diesem Land haben jahrzehntelang die Augen vor der Realität verschlossen und auf einmal sieht man vor dem Scherbenhaufen, den man selbst mit angerichtet hat. Nur diese Einsicht stellt sich bei den wenigsten ein und so sucht man neue Führer, die die breite Masse begeistern kann, um wieder Sündenböcke für selbst mitverursachte oder schweigend hingenommene gesellschaftliche Fehlentwicklungen zu suchen. Die Ethnisierung von sozialen Problemen lässt grüßen oder der sogenannte paradoxe Volksmund:

Der "ehemalige" Bürgermeister

In einem zufälligen Gespräch mit einem ehemaligen Bürgermeister, der immer für Versöhnung und Ausgleich für die beiden großen Lager (SPÖ- ÖVP) in seiner Gemeinde eintrat, hatten wir ein Gespräch über die Zukunftsängste der Menschen in unserem Land und der Bereitschaft von vielen Bauern (stirbt das Land - stirbt die Stadt), Arbeitern und Menschen, die der Meinung wären, es müsse wieder Krieg geführt werden und man brauche einen starken Mann!

Dieser ehemalige Bürgermeister machte dafür die Wirtschaft und beide großen Parteien verantwortlich und das heute jeder nur mehr an sich denke und die Ellbogengesellschaft sehr viele Verlierer hinterlasse. Er meinte, dass dieser Zustand mit einem Kochtopf vergleichbar wäre, der unter Druck stehe und der Druck immer mehr und mehr zunehme. Die unweigerliche Gefahr, dass dieser geladene Topf explodiere, kann nicht mehr aufgehalten werden, da kein Ablassventil oder Sicherheitsventil bestehe. Also stehen wir wieder wie 1934 vor einem Bürgerkrieg? ...

Weiterlesen unter: http://sprachlos.besser-web.net/volk_40.html

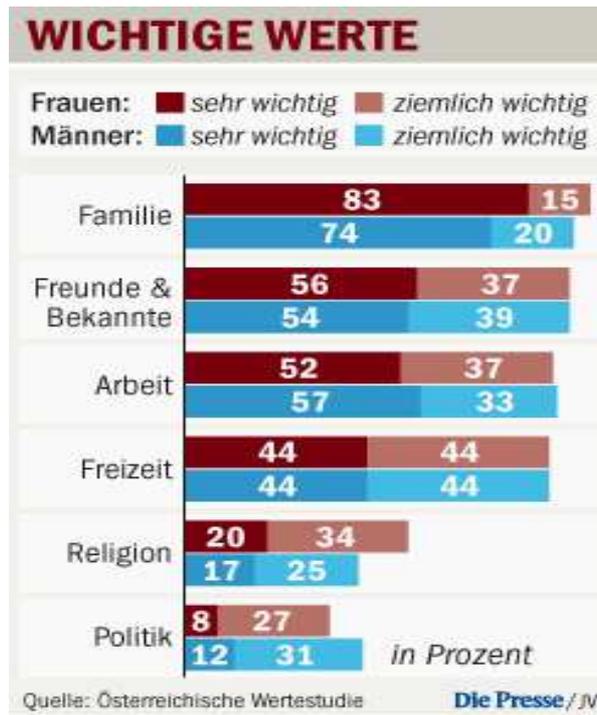
Man kann diesen Sachverhalt aber auch so deuten: „Die Leute haben es satt, angelogen und verschaukelt zu werden!“ Wer immer in diesem Land unbequeme Wahrheiten ausgesprochen hat, hatte es nachher oft schwer, wieder gesellschaftlich Fuß zu fassen, da die Politik viel zu stark im Wirtschafts- und Sozialleben (Vereine) mitbestimmen will und politische Gegner oft als Feindbilder dienen, um von seinem eigenen Versagen abzulenken. Ein Streitkultur, die zu oft an emotionalen Befindlichkeiten ausgerichtet wird und ein Bild der Zerissenheit und politischen Kampf vermittelt, die schon einmal 1934/1927 in einen Bürgerkrieg geführt hat. Siehe dazu http://sprachlos.besser-web.net/zeit_10.html

Politikverdrossenheit

Es standen die großen Nationalratswahlen für diesen Oktober 2006 bevor und die Menschen mussten einer der sechs Parteien ihre Stimme geben. Meine Präferenz galt Hans Peter Martin, das ich auch werbewirksam unter die Leute bringen wollte.

Bei einem Gespräch mit einer gut bürgerlichen, älteren Dame (Jahrgang 1928), die ich von meiner Wahl-Präferenz überzeugen wollte und auf die Missstände der herrschenden Politik hinwies, meinte nur, dass sie das schwarze Pack von ÖVP niemals wählen werde und diese so genannten "braunen Herren" schon in der NS-Zeit für so manchen Schurkenstreich verantwortlich waren und laut Heil Hitler gerufen haben. "Obwohl Hitler die Menschen durch einen Krieg ins Verderben führte, waren die Zeiten zuvor mit viel Hunger und Elend verbunden und sie sei Hitler noch heute dankbar, das dieser die Wirtschaft und den Frieden in diesem Land wiederherstellte. Es war Nahrung und Brot für alle da und man kam zu einem gewissen Wohlstand?"

Weiterlesen unter: http://sprachlos.besser-web.net/volk_40.html



Rabenmütter und Hausfrauen

Dass eine berufstätige Mutter keine Rabenmutter ist, erhält mehr Zustimmung als 1999 – paradoxerweise ebenso wie die Meinung: „Hausfrau sein ist genauso befriedigend wie ein Beruf.“ Mehr als die Hälfte der Befragten bejaht dies. Gleichzeitig meinen aber 77 Prozent, dass beide Partner zum Haushaltseinkommen beitragen sollen.

Der Generationenzusammenhalt wird brüchiger. Zwar fühlen sich 57 Prozent der Befragten verpflichtet, sich um ihre kranken Eltern zu kümmern. Eine Langzeitpflege kann sich aber nur mehr ein Drittel vorstellen. Die Politik wird sich also mit einem größeren Bedarf an Betreuungsdiensten auseinandersetzen müssen.

Je gebildeter, desto glücklicher

29 Prozent der Österreicher sind sehr, weitere 58 Prozent ziemlich glücklich. Je höher Bildung und Einkommen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, glücklich zu sein. Die Mehrheit der „sehr Glücklichen“ lebt in einer Familie mit mindestens zwei Generationen. Am glücklichsten ist man in Vorarlberg und Tirol, am geringsten in großen Städten und in Wien.

Und wie schaut die Lebensrealität der Österreicher aus? In einem Drittel der Haushalte leben Partner mit Kindern, in einem weiteren Drittel Paare ohne Kinder, der Rest sind Singlehaushalte. In Wien beträgt der Anteil von Haushalten mit Kindern nur 21 Prozent, die meisten gibt es in der Steiermark und Kärnten.

Wer an Gott glaubt, hat übrigens deutlich häufiger Kinder als Nichtgläubige. „Ordnungswerte“ wie gute Manieren erleben derzeit wieder eine Renaissance und gelten als Ausdruck sozialer Kompetenz, während „Selbstverwirklichungswerte“ (Unabhängigkeit, Fantasie, Kreativität) sinkende Zustimmung haben.

Quelle: <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/487085/index.do>

Lesens- und empfehlenswert:

Österreichische Wertestudie im Profil:

<http://www.profil.at/articles/0924/560/244201/die-unzufriedenheit-demokratie-wertestudie-gesellschaft>